

# An die Ränder gehen!

„Manchmal denke ich, wie wenig wir doch nur erreichen in diesem Meer aus menschlichen Nöten. Aber wenn ich die Kinder sehe, weiß ich, dass meine Arbeit einen Sinn hat“, erzählt Schwester Adina. Sie leitet ein Frauenschutzhaus in Bukarest und begleitet Frauen und Kinder, die dringend Zuflucht und Hilfe brauchen. Das diesjährige Renovabis-Leitwort „An die Ränder gehen!“ ist für die 35-jährige Ordensschwester alltäglicher Auftrag. Menschen, Geschichten und Schicksale wie das von Schwester Adina und den von ihr betreuten Menschen stehen dieses Jahr im Blickpunkt der Solidaritätsaktion. Dabei geht es um viele betroffene Gruppen und Personen: Obdachlose oder Menschen mit Behinderungen, alte Menschen in Not, arme Familien oder ausgegrenzte Minderheiten – alles Menschen, denen die Teilhabe am Leben der Gesellschaft oft nicht möglich ist. Renovabis war in Regensburg und Mainz unterwegs, um im Rahmen der diesjährigen Pfingstaktion auf das Schicksal der Menschen am Rande im Osten Europas hinzuweisen. Bilder und Eindrücke von der Aktion finden Sie auf der Panoramaseite 4/5.



## Mehr Druck auf religiöse Gemeinschaften in Russland

Das russische Parlament, die Duma, erhöht den Druck auf die Religionsgemeinschaften. Nachdem bereits die Nichtregierungsorganisationen verstärkt ins Visier genommen wurden, müssen nun die Glaubensgemeinschaften ihre Buchhaltung und ihre Personaldaten offen legen.

## Zukunft im Osten Europas?

Mit den Lebens- und Glaubensperspektiven von osteuropäischen Jugendlichen beschäftigt sich vom 2. bis zum 4. September der 19. Internationale Kongress Renovabis in Freising. Veranstaltet wird das Symposium mit rund 400 Teilnehmenden aus 30 Ländern.

Ausbildungs- und Berufschancen haben sich in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre immer weiter verschlechtert. Der Renovabis-Kongress will versuchen, ein differenziertes Bild der Lebenssituation zu skizzieren und

Neue Ausgabe von „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ erschienen

# Menschenhandel – moderne Sklaverei in Europa

Die moderne Sklaverei hat viele Gesichter: Menschen werden gezwungen, für Hungerlöhne zu arbeiten, andere – überwiegend Frauen und Kinder – sind Opfer sexueller Ausbeutung, selbst der Organhandel ist zu einem Geschäft mit hohen Umsätzen geworden. Der Mensch als Objekt und Handelsware spielt auf dem globalen Markt eine immer größere Rolle. Die Ausgabe 2/2015 von „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ (OWEP) beleuchtet das Thema aus

unterschiedlichen Blickwinkeln, will aber auch zum Nachdenken über die Situation der Betroffenen anregen.

Angesichts der Komplexität des Themas „Menschenhandel“ kann sich das vorliegende OWEP-Heft nur mit einigen Teilbereichen befassen. Einen Schwerpunkt bildet dabei das Thema „Zwangsprostitution“, das innerhalb Europas seit den EU-Osterweiterungen 2004 und 2007 und den damit verbundenen Migrationsströmen er-

schreckende Ausmaße angenommen hat. Betroffene erheben anonymisiert ihre Stimme, Rechtsexperten und Vertreter von Hilfsorganisationen schildern ihren schwierigen Kampf gegen ein System, das die menschliche Würde mit Füßen tritt.

## Das „System Menschenhandel“

Die Menschenrechtsaktivistin Inge Bell stellt das „System Menschenhandel“ in seinen Abgründen vor

und zeigt anhand des Beispiels einer jungen Rumänin in Deutschland, wie diese Form der organisierten Kriminalität hier und heute funktioniert.

Das Heft thematisiert auch die grundsätzliche Frage nach der „Freiwilligkeit“ von Prostitution. Außerdem werden die Folgen und Probleme des Prostitutionsge-

setzes von 2002 näher beleuchtet. In zwei Interviews kommen die

Ordensschwester Lea Ackermann und die Psychotherapeutin Michaela Huber zu Wort: Mit scharfen Worten geißelt Ackermann, die Gründerin von SOLWODI (Solidarität mit Frauen in Not), die Auswüchse von Men-



schenhandel und Prostitution hierzulande und sieht Deutschland zum „Bordell Europas“ verkommen. Huber macht deutlich, wie tief die Wunden der Betroffenen oft sind und welche schwerwiegenden Folgen der sexuelle Missbrauch nach sich zieht. Sie weist aber auch Wege zur Therapie auf, die freilich mühevoll sind und viel Zeit und Engagement erfordern.

Der Kampf gegen die moderne Sklaverei des Menschenhandels ist eine Aufgabe, die Staat, Kirche und Gesellschaft gemeinsam angehen müssen. Das Heft will nicht nur Informationen vermitteln, sondern auch zum tieferen Nachdenken über die Situation der Betroffenen anregen.

Christof Dahm / Simon Korbella

## Bestellen Sie Renovabis-Info

Ja, danke für Ihre Empfehlung. Bitte schicken Sie mir künftig den Rundbrief **Renovabis-Info** kostenlos zu.

Ich möchte  Expl. von **Renovabis-Info** erhalten,  
Bitte Stückzahl eintragen! z. B. zum Weitergeben an Bekannte.

Ich möchte **Renovabis-Info** lieber per E-Mail erhalten,  
dazu habe ich meine E-Mail-Adresse angegeben.

**Solidaritätsaktion Renovabis**  
Abt. Kommunikation und Kooperation  
Kardinal-Döpfner-Haus  
Domberg 27  
**85354 Freising**



E-Mail-Adresse

@

Vorname

Name

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort